

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.
Eine Wochenschrift für alle Stände.

Verleger und Redakteur: C. W. J. Krahn.

No. 47.

Hirschberg, Donnerstag den 21. November 1822.

Benno.

(Fortsetzung.)

17.

So floh ein Monat nach dem andern hin, selten, daß man einen einzigen Tag von der gewohnten Lebensweise abwich, denn der weise Ali hatte die Meinung, man genieße sein Leben ungleich besser, wenn man es so viel als möglich vereinfachte. — Anfänglich blickte Benno oft mit thränenden Augen der untergehenden Sonne nach, und wenn dann Thirza aus seiner zitternden Stimme seinen Kummer errieth, und ihn schmeichelnd nach der Ursache fragte, da drückte er das liebe Mädchen an sein Herz und sagte — „die Sonne steht tief in Westen, die Küste meines Vaterlandes glänzt im Abendroth; ach Thirza, mit diesem Abendrothe glänzen alle die schönen Tage zu mir herüber, die ich dort jenseit des Meeres lebte, die lieben Gestalten meiner Freunde stehen vor meinen Augen, und ich nehme Abschied auf ewig." — Aber der zärtlichen Theilnahme Thirza's und der väterlichen Begegnung des weisen Ali gelang es endlich, diese Sehnsucht zu mildern. Benno gewöhnte sich nach und nach an den Gedanken, auf immer von seinem Vaterlande geschieden zu seyn, ja es gab schon Augenblicke, wo er fühlte, daß ihm der Abschied von Ali's Familie, besonders von Thirza, mehr kosten würde als die Trennung von seinem Vaterlande. — „Und was habe ich denn verloren — sprach er zu sich selbst — wenn ich auch nie wieder nach Europa zurückkehre? Ist nicht das Vaterland überall, wo uns theilnehmende gute Menschen umgeben? Trennt uns nicht auch in der Heimath das Schicksal von alten Freunden, und führt uns neue zu? Ist denn diese Ruhe, dieser Friede meiner Seele, den ich hier unter den glücklichen Menschen fand, nicht werth, daß ich ihm den eiteln Wunsch aufopfere, ein geräuschvolles ruhmsüchtiges Leben zu führen. Ich Thor! wie lächerlich war der Zweck, der mich bestimmte, mein Vaterland zu verlassen? Ehre wollte ich einärnten, mit Ruhm gekrönt wollte ich zurückkehren! Dank dir, ewige Vorsehung, daß du mir statt Schattenbildern, die ich wünschte, Wirklichkeit gabst, die ich nicht kannte; statt leeren Flitterglanz, den ich schätzte, ächtes Gold, dessen Werth mir fremd war. — O räthselhaftes Wesen! durch welche Labyrinthe muß der Mensch geführt werden, ehe er das begreifen lernt, was ihm so nahe liegt!"

18.

Vergebens hatte Alinde von einem Tage zum andern auf Nachricht von der Armee des Sultans gewartet. Man wußte, aber nur ziemlich unbestimmt, daß die Kreuzfahrer immer weiter vordrangen, und die Armee des Sultans zu schwach war, dieses vom Fanatismus

beseelte Heer aufzuhalten. Die Unruhe über das Schicksal Omars raubte Alinden jeden frohen Genuß; sie floh selbst den Umgang ihrer Familie, um ungestört an den entfernten Geliebten denken zu können.

Endlich, es war an einem Nachmittage, wo der weise Ali mit einigen seiner Diener ausgegangen war, um eine entfernte Pflanzung zu besehen, da traf er unterwegs einen Jüngling, der von Cairo gewandert kam.

„Führt dieser Weg zu der Wohnung des weisen Ali Monzo?" fragte der Wanderer. — „Ich bin Ali, den du suchst," erwiederte der Greis. Da legte der Jüngling seine Arme auf die Brust und verneigte sich tief: „Weiser Ali," sprach er, „Omar, der Sohn Kahidor, ist in Cairo, und sendet mich zu dir, dir diesen Brief zu überbringen." — Ali überlas den Brief, und eilte freudig nach Hause; der Bote folgte mit den Dienern Ali's von fern nach.

Als sich nun am Abend Alinde, Thirza und Benno um den Greis versammelten, da überblickte er mit freudiger Rührung seine Lieben, und sprach mit lächelnder Miene zu Alinden: „Habe ich dir nicht gesagt, meine Tochter, Herzen, welche Allah mit Liebe verbindet, die segnet er? Sieh, du Verzagte, die Wahrheit meiner Worte, hier ist ein Brief von Omar." — „Von Omar?" fuhr Alinde auf, „o mein Vater! von Omar?" — „Er ist in Cairo," sprach Ali, „und wird morgen hier seyn." Alinde fiel an die Brust ihres Vaters, und Freudenthränen erstickten ihre Stimme. — „Die zweite Nachricht," fuhr der Greis mit ruhiger Fassung fort, und wendete sich zu Benno, „gilt dir, mein Sohn. Die Christen haben endlich ihren Zweck erreicht, sie haben Jerusalem eingenommen, und ihrem Gotte Grausamkeiten zum Opfer gebracht, vor denen sich die Menschheit entsetzt. Jetzt macht sich der größte Theil ihres Heeres zur Rückreise fertig. Du bist ein edler Jüngling, ich schenke dir deine Freiheit, kehre in dein Vaterland zurück und sage den blutdürstigen Europäern, daß du jenseit des Meeres Sarazenen fandest, die dich wie einen Freund aufnahmen, und wie einen Sohn liebten." — Voll stummer Rührung küßte Benno die Hand des weisen Ali, aber Thirza fragte mit zitternder Stimme: „Hast du mir nicht auch eine freudige Nachricht zu sagen, mein Vater?" Da schloß sie der Greis in seine Arme, und sagte voll Wehmuth: „Allah liebt dich, du frommes Mädchen, sey du geduldig und trage!"

Die Worte des Greises durchschnitten Benno's Herz; er eilte hinaus ins Freie, um in der Einsamkeit einem Gefühle Luft zu machen, das seine Brust beengte. Kaum war er einige hundert Schritte entfernt, als er einen fremden Jüngling erblickte, der mit Ali's Dienern sprach. Benno war in einer Stimmung wo man die Menschen flieht; er wollte ausweichen, aber die Stimme des Fremden schien ihm bekannt. Ein Sclave, der im Garten arbeitete, sagte ihm, es sey der Bote, der heute von Cairo gekommen sey. Er näherte sich ihm, und wer beschreibt sein Erstaunen? Es war der Jüngling, den er in jener Schlacht so unmenschlich behandelt hatte, und der sich hernach so edelmüthig an ihm rächte.

„Großmüthiger Mensch! treffe ich dich endlich wieder?" rief Benno aus, und eilte auf ihn zu. Da erkannte ihn der Jüngling und reichte ihm die Hand. „Christ, ich bin dir vielen Dank schuldig," sagte er, „ohne deine Grausamkeit wäre ich jetzt nicht mehr. Die Wunde, die ich von dir erhielt, verhinderte mich bei der Schlacht von Antiochien zu seyn, und in dieser mörderischen Schlacht hätte ich mein Grab gefunden, denn keiner von der Mannschaft, die unter meinem Befehl stand, entkam der Wuth der Europäer." — „O das vermindert meine Schuld nicht," erwiederte Benno, „komm zu dem weisen Ali, und kündige mir in Gegenwart dieses edeln Greises meine Vergebung an!"

Wider seinen Willen zog er ihn zu der Laube, in welcher Ali Monzo mit seinen Töchtern saß. — „Sieh hier den großmüthigsten Menschen, mein Vater," rief er aus; aber auf einmal ward er unterbrochen, Alinde sprang auf, und stürzte sich mit dem lauten Schrei: „Omar, mein Omar!" in die Arme des Jünglings.

Omar drückte das liebende Mädchen fest an sein Herz, und stammelte: „Weiser Ali, verzeihe mir diese Ueberraschung!"

(Der Beschluß folgt.)

Letztes Wort
an die Hülle des am 16. Nov. d. J. verstorbenen
Kaufmann Rücker
allhier.

Der Uebungen müde, sie theilen sich
in thuende und in leidende,
legst Du nieder Dich, Freund und Bruder!
Zu schlafen den langen Schlaf.
Gewirkt hast Du genug, gelitten nicht minder,
Zu empfahen der Belobungen Göttliche:
„Ich will Dich setzen über viel;
„Du frommer und getreuer Knecht.
„Gehe ein zu Deines Herrn Freude.

Zum Troste der hinterlaßnen Frau Wittwe und Kinder.

Petersdorf den 19. Novbr. 1822.

—ßm—

Todes-Anzeige.

Mit der innigsten Betrübniß zeigen wir theilnehmenden Freunden und Bekannten das Absterben unsers einzig geliebten Julius Eduard an, welcher den 5. Nov.

d. J. an Luftröhr-Entzündung seine jugendliche Laufbahn von 5 Jahren und 3 Tagen endete.

Gott! Du siehst den Gram in unsern Seelen,
Doch wir beten still und weinen;
Könntest Du, Verklärter, uns erzählen,
Welche Seligkeiten schon dir nahten. —

Schlummre bis zum selig-frohen Morgen,
Liebling! den wir hier so heiß geliebt!
Unserm Blick bleibt Gottes Rath verborgen,
Bis Er Dich versöhnt uns wieder giebt.

An guter Kinder Bahre stehn,
Trifft treuer Eltern Herzen.

Lähn, den 8ten November 1822.

Johanna Eleonora Adolph,
geb. Kriebel, und
Samuel Gottlieb Adolph,
als Eltern.

Hirschberg den 16. Novbr. 1822.

Der heutige Tag, welcher das 25jährige Regierungs-Jubiläum unseres erhabenen und geliebten Monarchen bezeichnet, ward auch hier in mehreren geselligen Vereinen freudigst begangen. Die reinste Liebe und Anhänglichkeit sprach sich überall für den heißverehrten König aus! Möge der Allmacht Hand ferner Sein theures Leben schützen, und die Wünsche, die heute für Sein Wohl emporstiegen, segnen!

In dem hiesigen Gymnasio wurde den 16 Nov. das fünfundzwanzigjährige Regierungs-Jubelfest Seiner Majestät des Königs mit einer von geistlichem Gesange eingeleiteten und beschloßnen Rede des Unterzeichneten in Gegenwart aller Lehrer und der Schüler aller Ordnungen begangen. Körber.

Haupt-Momente der politischen Begebenheiten

(Entlehnt aus vaterländischen Blättern.)

Türkisch-Griechische Angelegenheiten.

In Konstantinopel waren die Janitscharen am 7. Oct. in heftiger Bewegung, man besorgte die übelsten Folgen. Vorzüglich äußerte sich ihr Haß gegen Halet Effendi, dem sie die jetzigen fiskalischen Maaßregeln zuschreiben, in lauten Ausbrüchen. Ihr Aga wurde seitdem abgesetzt, und sie scheinen nun ruhiger zu seyn, allein der Zahlungs-Divan, wo die Janitscharen mit den leichten Münzen bezahlt werden sollen, steht uns gegen den 20. Oct. bevor, und läßt neue Ausbrüche befürchten. — Gegen Ausprägung der neuen Münzen haben, wie es heißt, die Lehrer und Studenten der Rechtsgelehrsamkeit dem Großherrn eine Vorstellung überreicht, und ihn dringend gebeten, damit inne halten zu lassen. Am 11. Oct. hieß es, der Sultan habe die fernere Ausprägung untersagt, vermuthlich um den Sturm, der bei der ersten Ausgebung der Münzen, vorzüglich von Seiten der Janitscharen drohte, zu vermeiden.

In Belgrad sind Nachrichten in 9 Tagen aus der Gegend von Larissa angelangt, nach welchen Churschid Pascha seinen Beys und Unterbefehlshabern den Befehl ertheilt hatte, mit den Griechischen Heerführern in Thessalien und Epirus über einen Waffenstillstand zu unterhandeln. Noch vor diesem Schritt hatte sich das Gerücht in Larissa verbreitet, daß die Türken im Epirus eine neue Niederlage erlitten hätten.

Nach einem amtlichen Berichte der Admiralität von Hydra über die Ereignisse im Golf von Napoli di Romania bis zum 20. Sept. hatten die Türken vorzüglich zur Absicht, Spezzia zu erobern, und das Castell von Napoli mit Lebensmitteln zu versehen. Beide Plane sind durch den Muth der Griechen völlig gescheitert. Bei dem statt gehabten Seegefechte richtete ein Griechischer Brander eine solche Verwirrung unter den Türken an, daß sie nach allen Seiten davon eilten.

Ganz Attika, Livadien, Aetolien, Akarnanien und der ganze Peloponnes sind in der Gewalt der Griechen. Odysseus vertheidigt die Thermopylen, wo er zum zweitenmale den Churschid Pascha schlug, der diesen so merkwürdigen Paß nochmals mit 8000 M. zu erobern versuchte. Nicetas vertheidigt den Isthmus von Corinth; Maurocordato steht in Akarnanien, Ypsilanty in Athen. Eine Griechische Goelette, die die Türkischen Geißeln von Napoli nach Hydra überbrachte, wurde am Eingange in diesen Hafen von einer Französischen Fregatte und einer Brigg überfallen, deren Commandant vom Capudan Pascha angesprochen wurde, die Türken mit Gewalt zu befreien. Die Griechen segelten ihres Weges weiter. Allein grade beim Einlaufen in den Hafen erreichten drei Schüsse der Französischen Fregatte die Goelette und beschädigten sie. Die Mannschaft brannte vor Begierde auf diese Gewaltthat zu antworten; allein die Klugheit der Vorgesetzten beschwichtigte ihren gerechten Unwillen. Die Geißeln wurden ausgeschifft, man behandelt sie mit aller Schonung.

Italien.

Einer Bekanntmachung der Munizipalität in Verona zufolge, werden Se. Maj. der König von Sardinien am 31. Oct. durch das Brescianer-Thor, und den 1. Nov. Se. Maj. der König von Neapel durch das Mantuaner-Thor dort ankommen. Die erhabenen Monarchen, Fürsten und übrigen hohen Personen werden den ersten beim Croce blanca und den letztern bei St. Lucia empfangen. Der Congreß dürfte von längerer Dauer seyn, und sich vielleicht bis in's folgende Jahr erstrecken.

Wie verlautet, so werden Se. Majestät der König von Preußen Verona am 5. Nov. verlassen, um Höchstihre

Reise nach Rom und Neapel anzutreten. Allerhöchstdieselben haben, heißt es, Ihre Reiseroute vorläufig in der Art festgesetzt, daß Sie über Mantua, Bologna, Ancona und Loretto am 11ten in Rom eintreffen. Nach einem Aufenthalte von 8 Tagen, werden Se. Maj. diese Stadt am 19ten verlassen, und hierauf am 22sten in Neapel anlangen, daselbst bis zum 30sten verweilen, und demnächst über Terracina wieder nach Rom zurückkehren, woselbst Allerhöchstdieselben am 2ten Dezember eintreffen, daselbst bis zum 6ten verbleiben, und sodann über Spoleto und Arezzo nach Florenz gehen. In dieser Stadt gedenken Se. Königl. Maj. Sich bis zum 14ten aufzuhalten, und werden hierauf am 15ten in Bologna, am 16ten in Parma, und am 17ten wieder in Verona ankommen. Wie lange Sich Se. Maj. demnächst noch in Verona aufhalten werden, scheint noch nicht bestimmt zu seyn, jedoch glaubt man allgemein, daß Allerhöchstdieselben bereits in den ersten Tagen des Monats Januar wieder in Ihrer Hauptstadt zu seyn beabsichtigen.

Am 27. Oct. war in Verona große Conferenz mit Anwesenheit des Herzogs von Wellington. Es soll die Frage über Räumung des Neapol. Gebiets zur Entscheidung gekommen seyn.

Der Kronprinz von Schweden hat am 30. Oct. Verona verlassen, nachdem Derselbe von den dort versammelten Souverains aufs freundschaftlichste empfangen, vier Tage dort verweilt hatte.

Ein neues Unglück hat am 26. Oct. Genua und die Umgegend verwüstet. Ein Regen, der sich 15 Stunden lang in Strömen rings umher auf die Berge und Ebenen ergoß, und welcher von den heftigsten Gewittern begleitet war, hat nicht nur Mauern umgerissen, Felder verwüstet und Bäume entwurzelt, sondern auch die Straßen und Brücken zerstört. Der Fluß Bisagno fließt bekanntlich an der Morgenseite der Stadt längs dem Graben, die beiden Brücken von Pila und S. Agata, welche allein die Communikation zwischen Genua und dem östlichen Ufer machen, sind nicht mehr; die Gewalt des Wassers hat ihre Bogen zerrissen. Auch der Fluß Sturla zerstörte die Pfeiler der neuen Brücke, und die Straße zwischen Albaro und Genua ist ebenfalls zerstört. Noch kennt man nicht den Umfang der Verwüstung, und ist auf die traurigsten Berichte gefaßt. Der Anblick am folgenden Morgen war furchtbar; der Regen hatte etwas nachgelassen, aber rings umher sah man die ganze Gegend unter Wasser, aus welchem nur die Gipfel der Bäume und etwa 100 hier und da zerstreute Häuser hervorragten. In Genua selbst soll der Schade sehr bedeutend seyn.

Spanien.

Die Glaubens-Armee besteht aus etwa 20,000 Mann, ist voll Muth, und hat vortreffliche Stellungen inne. Der Baron d'Eroles, der sie befehligt, ist 39 Jahr alt und besitzt eine vollkommene Kenntniß des Landes, welches der Fall mit Mina nicht ist. — Der Trappist diente schon zur Zeit Bonaparte's und der früheren Spanischen Kriege in einer Guerilla als Capitain. Beim Frieden machte die Religion Eindruck auf sein Herz; er meldete sich beim Pater Prior der Trappisten in Spanien und wurde als Laienbruder aufgenommen. Während der Revolution erwachten die militairischen Gefühle in ihm; nach langem Widerstande erhielt er die Erlaubniß, wieder zu den Waffen zu greifen. Er trägt noch immer sein Ordenskleid, ruft, so oft er in die Schlacht geht, die Worte des Einsiedlers Peter: „Gott will es so haben!“ In der einen Hand führt er eine Geissel, in der andern einen großen Säbel. So stellt er sich zu Pferde an die Spitze der Mannschaft und ruft dem Feinde zu: „Schießt auf mich, ich bin der Pater Antonio; ich fürchte nichts; Gott will's so haben!“ Bei der Einnahme von Urgel fielen über zwanzig Schüsse auf ihn; keiner verwundete ihn. Er trägt schon das dritte Ordenskleid; man hat die ersten beiden zerrissen, zerschnitten, um sie als Reliquien zu tragen. Die Soldaten der Glaubens-Armee halten ihn und sein Kleid, und wenn sie einen Fetzen davon tragen, sich selbst für Schuß- und Stichfest. Und wenn einer von ihnen fällt, heißt es: Gott will's so haben! — Der Prior des Ordens hat ihm, dem Bruder Antonio, befohlen, sich dem Minister Mata-Florida zu unterwerfen. Seit der Zeit dient er da, wohin man ihn schickt. Er ist so edel und großmüthig, daß er noch vor kurzem einem Feinde, der auf ihn zielte, und ihn gefehlt hatte, das Leben und die Freiheit schenkte, und seinen Leuten verbot, ihn zu verfolgen.

Aus dem Hauptquartier Arbanies (Navarra) meldet Quesada am 15. Oct., er sey bei Tona über die Catalonische Gränze gegangen, habe Barbastro erreicht, den widerstehenden Feind aus einander gejagt, habe die Garnison von Nabas und andere feindliche Haufen bei Carbas geschlagen und vor den verfolgenden Feind einen großen Vorsprung gewonnen.

Beschreibungen der Art, wie der Krieg in Navarra geführt wird, erregen Schauer und Abscheu. Die Kriegsgefangenen werden ermordet, Weiber und Kinder erschlagen. So meldet es ein Reisender, ein Augenzeuge.

Von Biscaya, heißt es, gehen viele Truppen nach Galizien, wo alles royalistisch ist, in Eilmärschen ab.

Aus Barcelona erfährt man, daß auf der dortigen Rhede die Franz. Fregatte Medea sich 24 Stunden lang gezeigt und die Absicht bekannt gemacht habe, alle Franzosen in Barcelona, welche gesonnen wären, die Stadt zu verlassen, aufzunehmen und abzuführen. Eben dieses hat sie Tages darauf in Tarragona bekannt werden lassen. Andere Franz. Schiffe haben sich aus ähnlichen Gründen vor Mallaga, Alicante und andern Spanischen Häfen gezeigt.

Vermischte Nachrichten.

Die letzten zwei Jahrhunderte stellen in Preußen eine ununterbrochene Folge langer Regierungen auf, von denen nur zwei nicht die fünf und zwanzigjährige Jubelfeier erreichten, zwei andere hingegen der funfzig-

jährigen sich näherten. Der Kurfürst Georg Wilhelm regierte 21 Jahr. Der große Kurfürst Friedrich Wilhelm 48 Jahr. Der König Friedrich I. 25 Jahr. Friedrich Wilhelm I. 27 Jahr. Friedrich II. 46 Jahr ꝛc.

Wer hätte vor 30 Jahren gesagt, daß ein Frauenzimmer aus Ajaccio in Corsika, von geringer Abkunft, in Marseille mit einem verunglückten Kaufmann vermählt, dann Wittwe und in bedrängten Umständen, im Jahr 1822 ein Testament machen würde, worin sie ihren Enkel, einen sogenannten König (von Rom) zum Universalerben einsetzen, und ihren lebenden 8 Kindern (Joseph, Lucian, Ludwig, Hieronymus, Elisa, Pauline, Caroline, Hortensia) jedem 150,000 Römische Scudi (600,000 Franken), überdies den 4 Töchtern Lucians, jeder 25,000 Scudi, und ihrem Bruder, dem Cardinal (Fesch) ihren Pallast und ihr prächtiges Hausgeräth vermachen würde!

Die Meutereyen und Unordnungen in den Irländischen Grafschaften Cork, Limmerick, Corlow, Westmeath und Leitrim dauern noch immer fort.

Aus Madras angelangte Briefe melden, daß man dort eine Verschwörung entdeckt habe, welche die Ermordung aller Faringes (Europäer) zum Zweck hatte. Einige schreiben den Ursprung derselben religiösem Fanatismus zu, andere der Unzufriedenheit der Eingebornen über schwere Abgaben, welche sie der Regierung bezahlen müssen.

Mit der Seejungfer ist es abermals nichts! In der Morning-Chronicle wird es für das Machwerk eines Chinesen oder Japanesen und eine Zusammensetzung aus einem Fisch und dem Obertheil eines alten Weibes erklärt, welche mit einem künstlichen Skelett versehen und dann in den Rauch gehängt worden ist, um die ganze Betrügerey weniger bemerkbar zu machen. (Das anfängliche Urtheil des Hrn. Prof. Lichtenstein in Berlin hat sich also vollkommen bestätigt.)

Die Witterung des Jahres 1822 ist eine Erscheinung, wie wir sie in der alten Geschichte nur selten finden, und vielleicht in hundert Jahren nicht wieder erwarten dürfen. Wir sehen jetzt in der Mitte des November eine Vegetation an Bäumen, Sträuchern, Hülsenfrüchten und Blumengewächsen, die wir in manchen Jahren schon im August vermissen. Die Märkte sind mit grünen Erbsen und grünen Fäsolen übersäet; Rosen, Nelken, Jasmine und andere Sommergewächse blühen noch im Freien. Was aber die Aufmerksamkeit aller Zeitgenossen fesseln muß, ist ein besonderes ökonomisches Ereigniß bei Prag. Der Prager Bürger und Mühlenbesitzer, Hr. Wenzel Nowotny, hat auf seiner, vor dem Augezder Thore am ostsüdlichen Abhang des Lorenzberges liegenden Besitzung, schon am 14. Juni die erste Kornerndte gehalten. Ein so ungewöhnlich früher Kornschnitt führte ihn auf den Gedanken, das Feld gleich umzuarbeiten, und eine zweite Saat mit Sommerkorn zu versuchen. Die damals lange angehaltene Trockenheit und eine Hitze von 30 und mehr Graden, schienen diesen Versuch schon vereiteln zu wollen, als noch gerade zu rechter Zeit ein Regen eintrat. Die junge Saat schoß schnell hervor, wuchs üppig empor, und von der ferneren Witterung begünstigt, war Hr. Nowotny so glücklich, am 19. October die zweite Kornerndte halten zu können. Dieses Korn war nach der Versicherung vieler Augenzeugen, die diesem zweiten Schnitte, als einem so seltenen Ereignisse beiwohnten, sowohl im Stroh als im Kern selbst sehr schön. Da die Weinlese in eben diese Zeit fiel, so möchten wir es wohl im Grunde bezweifeln, ob in irgend einem Lande Weinlese und Getreideerndte zu gleicher Zeit gehalten worden sind.

Ein Landwirth in Neckarsulm hat gleichfalls zwei Erndten von Einem Acker in diesem Sommer eingebracht, nämlich vor Jacobi Sommergerste, welche er im März gesäet hatte, und am 10. October Haidekorn, das er Ende July säete. Auch sind viele Beispiele von außerordentlicher Größe und Vollkommenheit der in diesem Jahre gezogenen Gewächse bekannt; so reifte im botanischen Garten in Tübingen diesen Herbst ein birnförmiger Kürbis, der ein Gewicht von 107 1/2 Pfund erreichte, und dessen größerer Umfang 6′ 8″, der kleinere 5′ betrug.

(Vossische Berl. u. Bresl. Zeit.)

Freunden und Bekannten empfehlen sich Unterzeichnete als Vermählte bestens, und bitten bei ihrer Abreise um ferneres freundschaftliches Wohlwollen.

Warmbrunn den 12. Nov. 1822.

Caroline Christiane Louise Roße,
gewes. Pflegetochter des Kaufmann Herrn Döring.

Heinrich Eduard Wilhelm Roße,
aus Namslau.

Geboren.

(Hirschberg.) D. 3. Nov. Frau Roth-, Stück- und Glocken-Gießer Siefert, geb. Mende, eine Tochter, Christiane Friedericke Pauline Amalia. — D. 7. Frau Grünzeughdlr. Siegert, eine T., Henriette Amalia Wilhelmine.

(Lähnhaus.) D. 15. Frau Amtmann Schubert, eine Tochter.

(Wigandsthal.) D. 29. Frau Schwarz- und Schönfärber Rüdiger jun., eine T., Mathilde Auguste.

(Schmiedeberg.) D. 10. Frau Schneider Lange, einen Sohn.

(Landeshut.) D. 11. Frau Schuhmachermstr. Berger, eine T.

(Friedeberg.) D. 14. Frau Bezirks=Feldwebel Hantke, Zwillingstöchter, welche einige Stunden nach der Geburt wiederum starben.

(Liebenthal.) D. 26. Oct. Frau Kürschnermstr. Schön, einen S., Johann August Daniel. — D. 8. Nov. Frau Gerichtsschreiber Aßmann, einen S., Johann Anton, (starb nach erhaltener Taufe). — D. 10. Frau Tischlermstr. Friedrich, eine T., Anna Maria Caroline.

(Goldberg.) D. 6. Nov. Frau Buchbinder Will, einen S., Paul Hugo. — D. 10. Frau Rothgerber Schröter, eine T., Juliane Christiane.

Getraut.

(Schmiedeberg.) D. 5. Herr Kfm. Fiedler aus Breslau, mit Fräulein Sophie Gotthold. — D. 11. Herr Stadt=Gerichts=Assessor Tausling, mit Fräulein Caroline Henriette Goldner.

(Goldberg.) D. 12. Ludwig Friedrich Wilhelm Thiel, mit Frau Johanne Dorothea Förster. — Carl Friedrich Seidelmann, Schuhmacher zu Schönwaldau, mit Jgfr. Juliane Eleonore Scholz.

(Liebenthal.) D. 12. Wenzislaus Großbach, Schieferdecker, mit Jgfr. Maria Theresia Schulz.

Gestorben.

(Hirschberg.) D. 14. Hr. Joh. Samuel Keller, Kürschner=Oberältester, 73 J. — D. 16. Johanne Dorothea Caroline, Tochter des Böttcher=Ober=Aeltesten Hrn. Carl Friedrich Dittmer, 1 J. 9 M. — D. 17. Johanna Christiana, Tochter des weyl. gew. Bürgers und Ackerbesitzers Joh. Gottlob Seeliger, 15 J. — Zu Cunnersdorf: D. 11. Christiane Friedericke, Tochter des Bauer Joh. Carl Meißner, 1 J. 8 M. — D. 14. Ebendesselben Tochter, Johanne Beate, 4 J. 8 M.; beide am Scharlachfieber. — D. 13. Friedrich August, Sohn des Schwarz= und Schönfärbermstr. Carl Gottlieb Pohl, 13 J.

(Flachenseiffen.) D. 14. Frau Huf= und Waffenschmidt Kindler, Maria Rosina, 76 J.

(Petersdorf.) D. 16. Hr. Kaufm. Rücker sen., 66 J.

(Landeshut.) D. 9. Nov. Der gewes. Kfm. Hr. Hans Liebig, 74 J. 9 M.

(Greiffenberg.) D. 12. Frau Johanne Agnete verw. Gude, geb. Möller, 71 J. 8 M. 19 T.

(Liebenthal.) D. 7. Joseph Gottwald, Ackerbesitzer, 85 Jahre alt. Er lebte mit seiner hinterlassenen Gattin 54 J. 6 M. und 5 Tage in der Ehe. Sie gebar ihm 11 Kinder, wovon noch 4 am Leben, von welchen er 30 Enkel erlebte. — D. 8. Balthasar Ulbicht, Riemermeister, 82 J.

(Goldberg.) D. 9. Der Tuchmacher Wilsky, 60 J. 1 M. 3 T. — D. 9. Carl Julius und Friedrich August, Söhne des Tuchmacher Frenzel, ersterer 2 J. 9 M. 16 T., letzterer 12 Wochen. — D. 13. Frau Juliane Christiane, Ehegattin des Rothgerber Schrödter, 19 J. 6 T., als Sechswöchnerin.

(Schmiedeberg.) D. 15. Verehlicht gewes. Frau P. Carstädt, geb. Sadawasser, 50 J., Leberkrankheit.

Unglücksfall.

Die Johanne Beate Fröhlich, aus Rudelstadt, dienend zu Krausendorf, fuhr am 1. Novbr. mit einer andern Dienstmagd auf das Feld. Dem einen Pferde gehet ein Geschirr=Riemen entzwey. Mehr Freiheit fühlend, fangen die Pferde schneller zu laufen an, und die Fröhlich, um einem Unglück zu entgehen, springt vom Wagen, bleibt aber mit dem einen Arm am Leitseil hängen und das eine Rad geht ihr über den Fuß, welchen es ihr ganz zersplittert. In Folge dieses Unglücks starb die Verunglückte am 12. Nov. in einem Alter von 25 Jahren und 4 Monaten.

Selbstmord.

In der Nacht vom 4. zum 5. Nov. erhing sich auf dem Pflanzberge bei Hirschberg der Maurergeselle Joseph Jlgner; seit langer Zeit war er dem Trunke ergeben.

Berichtigung.

In voriger Nro. des Boten, unter den Todesfällen: Herr Pusch, 81 Jahr alt.

(Bekanntmachung.) Der auftragsweise ortsgerichtlich unterm 6. Septbr. d. J. auf 1061 Rthlr. 10 Sgr. Courant abgeschätzte Ober=Kretscham sub Nro. 97 zu Buchwald=Drehaus, Hirschbergschen Kreises, wird Erbschaftstheilungs halber in Termino

den 10. Januar 1823,

in der Gerichts=Canzelley zu Buchwald plus licitando verkauft, wozu Zahlungsfähige und Kauflustige unter dem Bemerken eingeladen werden, daß die Regulirung der Bedingungen in Termino geschieht. Zugleich werden zu diesem Termine alle etwanigen unbekannten Real= und Personal=Gläubiger ad Liquidandum et justificandum praetensa sub poene praeclusi vorgeladen. Hirschberg den 9. Octbr. 1822.

Das Patrimonial=Gericht des Hochgräflich von Redenschen Gutes Buchwald.

(Concert in Warmbrunn.) Donnerstag den 21. Novbr.: Sinfonie von Haydn. Doppel=Flöten=Concert. Duetto für Sopran und Tenor. Potpourri für die Violine von L. Spohr. Sinfonie. Der Anfang ist um 5 Uhr und das Legegeld 4 gGr. Cour.

Ueber 8 Tage sind als Hauptstücke: Viola=Concert und Trio für die Guitarre. Scholz.

(Concert=Anzeige.) Morgen den 22. Nov., als Nachfeier des 25jährigen Jubelfestes der Thronbesteigung unsers allergnädigsten Königs und Herrn, Friedrich Wilhelm III.: 1) Sinfonie von Krommer. 2) Ouverture von Romberg. 3) Declamation. 4) Feiergesang; gedichtet von Herrn J. D. Hensel, in Musik gesetzt vom Unterzeichneten. Der Anfang ist Punkt 5 Uhr. Billets à 7½ sgr. Cour. sind sowohl in der Expedition des Boten aus dem Riesengebirge, als auch bei mir zu bekommen. Das Legegeld bei der Casse ist 10 sgr. Cour. Gedruckte Texte à 1 gr. N. M. sind bei der Casse zu haben.

Hirschberg den 21. Novbr. 1822. Der Cantor Hoppe.

(Anzeige.) Ein geehrtes Publicum benachrichtige ich hierdurch, daß ich Stick=, Strick= und Tambourin=Seide; seidene Gaze in allen Farben; Gold= und Silber=Gaze; Spanische, Hamburger und Berliner wollenes Garn in allen Farben; Zwirn=Gaze von verschiedener Stärke erhalten habe und zu billigen Preisen verkaufe.

Christian Gottlob Sachße, Posamentier.

Hirschberg den 19. Novbr. 1822.

(Oeffentlicher Dank.) Ein Blutgewächs am Halse, bis zu einer enormen Größe angewachsen, erschwerte mir jede Arbeit und machte mich ohnehin armen, zum ganz unglücklichen Mann, besonders, weil sich keiner von den Aerzten, die ich bis jetzt befragt, an den Schnitt desselben machen wollte. Endlich erbarmte sich der Chyrurgus Herr Heidingsfeld in Friedeberg meiner; er schnitt dieses Gewächs, und seiner geschickten Behandlung habe ich nächst Gott zu danken, daß ich wieder hergestellt und wie ein andrer Mensch gestaltet bin. Großen Dank diesem edlen Manne, der unverdrossen, im Anfange beinahe täglich, einen weiten Weg machen mußte; besonders großen Dank seinem Fleiße, da bei meiner Armuth ihn kein besondrer Lohn locken konnte. Gott wird ihn segnen!

Carlsberg den 14. Novbr. 1822. Mattheus.

(Anzeige.) Die resp. Wohlthäter, welche meinen Vorgänger, den Vorsteher des Armenwesens, Herrn Senator Föhrl, zum Ankauf des Holzes für die Wintermonate an Hülfsbedürftige, unterstützt haben, ersuche auch ich, da ich an dessen Stelle gewählt worden bin, mit ihrem Wohlthun fortzufahren, wovon sie sich der zweckmäßigsten Vertheilung versichert halten können.

Gebauer, Vorsteher des Armenwesens.

(Danksagung.) Der werthen patriotischen Gesellschaft, welche am 16. d. M. bei der Feier des 25jährigen Jubiläums der Thronbesteigung unsers allergnädigsten Königs, Friedrich Wilhelm III., zwey Rthlr. fünf Sgr. Cour. für wahre nothleidende Hausarme gesammelt und mir eingehändigt haben, sage ich den verbindlichsten Dank, mit der Versicherung, daß ich diese milden Gaben nach dem Willen der Geber vertheilen werde.

Gebauer, Vorsteher des Armenwesens.

(Literarische Anzeige.) Vergißmeinnicht, ein Taschenbuch für 1823, von H. Clauren. Leipzig. 12. 2 rtlr.

Erinnerungsbuch für 1823, zu 1 rtlr. 12 sgr. und 2 rtlr. 15 sgr.

Hirschberg den 19. Novbr. 1822. Thomas'sche Buchhandlung.

(Anzeige.) Bester Holländischer Canaster, das Pfund 9 gr. Cour., ist zu haben bei

Traugott Knittel in Warmbrunn.

(Auctions=Anzeige.) Donnerstags, als den 28. Nov., früh von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an, sollen in der Behausung des verstorbenen Lohnkutscher Knobloch, in den Sechsstädten Nr. 327, verschiedene männliche Kleidungsstücke, Haus= und Viehgeräthe u. m. dgl., gegen gleich baare Zahlung in Cour. verauctionirt werden.

(Anzeige.) Da ich den vielen Nachfragen einige Zeit nicht Genüge leisten konnte, so mache ich einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publico ergebenst bekannt, daß nun wieder frische grüne Pommeranzen bei mir zu haben sind.

Hirschberg den 11. Novbr. 1822. Schumann, Gärtner.

(Lehrlings=Gesuch.) Ein mit Schulkenntnissen zur Handlung sich qualificirender Lehrling wird baldigst gesucht. Nachweiß giebt die Expedition des Boten.

(Anzeige.) Wegen Abgang eines Oeconomie=Pensionairs, kann ein junger Mensch gebildeter Eltern, der gehörige Fähigkeiten und Schulkenntnisse besitzt, als solcher Term. Weihnachten a. c. angenommen werden, und ist das Nähere darüber bei dem Königl. Land= und Stadtgerichts=Registrator Herrn Vogt in Schmiedeberg zu erfahren.

(Einladung.) Den 26. Novbr. ist das zweite Kirmis-Schießen im Garten zu Giersdorf, wozu alle Liebhaber ergebenst eingeladen werden. Wolf, Brauer in Giersdorf.

(Einladung.) Den 29. Novbr. werden die Herren Schützen zu einem Scheiben-Schießen um fette Schöpse in die Seiler-Schenke ergebenst eingeladen. Dittrich, Gastwirth in der Seiler-Schenke zu Herischdorf.

(Gesuch.) Ein junger Mensch von 15 Jahren wünscht als Bedienter bei einem Herrn sein Unterkommen zu finden; derselbe kann auch ein Pferd mit besorgen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition des Boten.

(Gesuch.) Ein Bedienter, 26 Jahr alt, mit guten Zeugnissen versehen, sucht ein baldiges Unterkommen. Nachricht darüber ertheilt Wolf, Gefreiter, wohnhaft beim Bäcker Hilse auf der Burggasse.

(Gesuch.) Ein junger Mensch von 18 Jahren, mit guten Zeugnissen versehen, wünscht als Bedienter sein baldiges Unterkommen. Nähere Nachricht ertheilt die Expedition des Boten.

(Verloren.) Ein grautuchner Aermel-Mantel mit vierfachem Kragen und grauem Kittay gefüttert, ist von Wilhelmsdorf bis Hockenau bei Goldberg verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, ihn im Kretscham zu Wilhelmsdorf gegen 2 Rthlr. Belohnung abzugeben.

(Verloren.) Am 11. d. M., Abends, ist von Lähn bis Flachenseiffen eine gelbe Denkmünze vom Jahre 1815 verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, sie gegen ein angemessenes Douceur abzugeben beim Zimmermann Stumpe in Nieder-Berbisdorf.

(Zu vermiethen.) Ein bequemes Logis von 5 bis 6 Stuben, wozu auch Stallung überlassen werden kann, ist bald zu vermiethen. Das Nähere deshalb ist in der Expedition des Boten zu erfahren.

Wechsel-Geld und Effecten-Course.

Breslau den 16. November 1822.

		Briefe	Geld.
Amsterdam in Courant	Vista	—	—
dito	2 M.	—	146 1/4
Hamburg in Banco	4 W.	—	152 1/3
dito	2 M.	152 5/12	—
London p. 1. L. Sterling	dito	7. 1.	—
Paris p. 300 Francs	dito	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	Vista	104	—
Augsburg	2 M.	—	103 1/6
Wien in W. W.	Vista	—	—
dito	2 M.	—	—
dito in 20 Xr.	Vista	104 1/3	—
dito	2 M.	103 1/2	103 1/6
Berlin	Vista	—	100 1/12
dito	2 M.	—	99 1/4
Holl. Rand-Ducaten		—	97
Kayserl. dito		—	97
Friedrichsd'or		115 1/4	—
Conventions-Geld		—	—
Pr. Münze		—	175 1/3
Tresor-Scheine		—	100
Pfandbriefe von 1000 Rthlr.		101 5/6	—
dito — 500 —		102	—
dito — 100 —		—	—
Bresl. Stadt-Obligations		105	—
Banco-Obligations		—	81 1/2
Churmärksche Obligations		—	67 1/2
Danziger Stadt-Obligations		31 3/4	—
Staats-Schuld-Scheine		74 5/6	—
Lieferungs-Scheine		—	—
Wiener Einlösungs-Scheine		42 1/8	—

Getreide-Markt-Preis der Stadt Hirschberg.

Den 14. Novbr. 1822.	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
In Nom. Münze:	Sgr.	Sgr.	Silbergr.
Weisser Weitzen	118	110	98
Gelber Weitzen	110	98	86
Roggen	105	98	90
Gerste	83	77	72
Hafer	53	52 1/2	52
Erbsen	98		

Getreide-Markt-Preis der Stadt Jauer.

Den 16. Novbr. 1822.	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
In Nom. Münze:	Sgr.	Sgr.	Silbergr.
Weisser Weitzen	108	100	90
Gelber Weitzen	102	94	86
Roggen	105	102	98
Gerste	76	73	70
Hafer	58	57	56

(Nebst einem Nachtrage.)

Nachtrag
zu No. 47 des Boten aus dem Riesengebirge 1822.

Friedeberg am Queis, den 8. November 1822. Den 2. und 3. December curr. sollen in dem Hause des hiesigen Schornsteinfegermeister und Handelsmann Adam dessen Specerey-, Material- und Farbe-Waaren; hiernächst den 4. ejusdem und die folgenden Tage, das vollständig assortirte Lager an Schnitt-Waaren, seidenen, weißen und bunten baumwollenen Zeugen, Tüchern und Bändern, Stickereyen, Cattunen, Cambrics, Perkanen, Tüllen, Gimpes, Wattes, Spitzen, Frangen, Hauben, Handschuhen und Strümpfen, an den Meistbietenden versteigert werden.

Das Königliche Stadtgericht.

(Bekanntmachung.) Auf Antrag des Freihäusler Johann Augustin Reßel, wird das demselben zugehörende, Nro. 16 in Mittel-Stonsdorf belegene, auf 278 Rthlr. Courant geschätzte Freihaus, im Wege der freiwilligen Subhastation zum Verkauf ausgeboten, so daß die Kaufgeneigten sich in dem einzigen Bietungs-Termine

am 28. November d. J.,

Vormittags, im Schlosse zu Stonsdorf einzufinden und ihre Gebote zur Veranlassung des Weitern abzugeben haben. Hirschberg am 7. Novbr. 1822.

Das Gerichtsamt von Stonsdorf.

(Anzeige.) Höherer Bestimmung gemäß, sollen zwei unterm 2. März d. J. einem Unbekannten in Beschlag genommenen Fässer mit netto 6 Centner 17 Pfund raffinirtem Zucker öffentlich an den Meistbietenden von uns verkauft werden. Hiezu ist ein Termin auf

den 27. November c., Vormittag 10 Uhr,

im Geschäftszimmer des unterzeichneten Haupt-Amtes anberaumt worden, welches wir Kauflustigen zur gefälligen Kenntnißnahme hiermit bekannt machen. Liebau den 25. October 1822.

Königliches Haupt-Zoll-Amt.

(Anzeige.) Kommende Johanni 1823 wird der Ober-Berbisdorfer, an der Straße nach Hirschberg gelegene, Brau- und Branntwein-Urbar pachtlos. Gehörig qualificirte Pachtgeneigte werden hierdurch aufgefordert, sich zu jeder Zeit zu melden, wo ihnen dann die Bedingungen bekannt gemacht werden sollen durch

das Wirthschaftsamt.

(Anzeige.) Wer geneigt ist, ein solides kaufmännisches Geschäft einem Andern gegen billige Bedingungen und sichere Garantie zu überlassen, oder bei gleicher Sicherstellung denselben als Theilnehmer des Geschäfts anzunehmen, beliebe deshalb versiegelt unter Add. L. & So. an die Expedition des Boten seine Bedingungen zu senden.

(Verpachtung.) Die hiesige herrschaftliche Mittel-Bleiche soll von Weihnachten a. c. ab, anderweitig verpachtet werden, und können sich daher Pachtliebhaber bei dem Wirthschaftsamte melden.

Alt-Kemnitz den 4. Novbr. 1822. Ueberschaar, Amtmann.

(Aufforderung.) Ob zwar sowohl von mir im Kaufmännischen, als von meiner Gattin im Häuslichen, alles für baares Geld gekauft wird, so sehe ich mich dennoch veranlaſst, Jeden, welcher etwa an mich oder die Meinigen eine Forderung zu haben vermeint, aufzufordern, sich bei mir zu melden, um seine Ansprüche, wenn sie richtig sind, getilgt zu sehen. Dies als Bericht so vielen Irrgläubigen.

C. H. Louis Weiss.

(Bücher-Verkaufs-Anzeige.) Sechs Stück, enthaltend: Wöchentliche Unterhaltungen über die Erde und ihre Bewohner, von Zöllner, und 6 Stück Bunzlauer Monatsschriften, beides im Preise von 1 rtlr. 15 sgr. Courant, sind zu verkaufen, und liegen zum Abholen beim

Buchbinder Hayn in Schönau.

(Zu verkaufen) ist eine noch gute kupferne Ofenpfanne, welche 13 Kannen Wasser hält. Wo? erfährt man in der Expedition des Boten.

(Anzeige.) Neue Holländische-Voll-Heringe verkaufe von heute an 2 ggr. Cour. das Stück, neue Schottische — das Stück 1 1/2 sgr. bis 2 sgr. Mze. — im Ganzen billiger, — zugleich empfiehlt Elbinger Bricken, ächt fließenden Caviar, neue Sardellen, weißen Schweizer und Kräuterkäse, Frankfurter Wein-Mostrich, Cremser Senf, feinen und ord. Rum, Arrac de Goa, Punsch- und Bischoff-Essenz, Berliner Königsrauch und Spanisch Ofenlack, Spiritus Vini, 80°/₀ nach Richter, zum Brennen der Spiritus-Lampen und Aufsetzen der Lacke, das Quart 20 sgr. Mze., — Danz. Liqueur, das Quart 1 rtlr. Mze., Hamburger Strickwolle in weis, blau, grau, graumelirt und schwarz, — ächte Berliner Zündhölzer, das Tausend 5 gr. Cour. C. H. Louis Weiß, Kürschnerlaube Nro. 11.

(Anzeige.) Die erwarteten Toiletten-Seifen, als: savon-transparent, de Paris, pour la toilette, Windsor und Palm-Seife sind, so wie eine neue Sorte savon du Serail ou des Sultanes, angekommen, und empfehle ich erstere in den bekannten Preisen, letztere à 5 sgr. Cour. das Stück, Dutzendweise billiger, zu geneigter Abnahme. B. G. Hoffmann.

(Zu verleihen) sind 1000 oder auch 1200 Rthlr. auf sichere Hypothek. Das Nähere ist zu erfahren beim Buchbinder Bürgel in Schmiedeberg.

(Zu verkaufen) stehen zwei Thurmuhren, jede 3 Ellen lang, 2 Ellen hoch, 10 Centner schwer, nach einer ganz neuen Art gebaut und vollkommen gut, in Arnsdorf beim Groß-Uhrmacher Vogt.

(Verkaufs-Anzeige.) Ich bin Willens, meine hierorts gelegene Wassermühle, von einem Gange und einem Spitzgange, wozu 20 Scheffel Ackerland gehören, aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige melden sich beim Eigenthümer Ludwig Stephan zu Seitendorf.

(Instrument-Verkauf.) Ein großes Fortepiano mit Harfenzug, dreichörig bezogen, mit Gestell, worin zwei Flautenzüge nebst Blasebalg, ist bei Unterzeichnetem in einem billigen Preis zu bekommen. Im Fall auch einer oder der andere Liebhaber auf ein schadhaftes Instrument einen Tausch machen wollte, auch dazu erbietet sich gegen baare Geldzulage der Schullehrer Aust.

Ober-Kauffung den 18. Novbr. 1822.

(Anzeige.) Ein noch in gutem Zustande befindlicher, in 4 Federn hängender 4sitziger Wagen, mit Vorderverdeck, steht billig zu verkaufen beim

Hirschberg den 5. Novbr. 1822. Sattlermeister Rieger.

(Aufforderung.) Da der Bote Hummler, welcher die Schweidnitzer Zeitschriften abtrug, nicht mehr kommt, und die Theilnehmer dem Herausgeber theilweise unbekannt sind, so werden diejenigen geehrten Leser unsrer Gegend, welche die Fortsetzung dieser Zeitschriften wünschen, hierdurch ergebenst aufgefordert, der Expedition des Boten Anzeige davon zu machen.

(Gesuch.) Es werden 400 Rthlr. Courant auf ein Haus in Warmbrunn gesucht, welches mit 1400 Rthlr. in der Phönix-Assecuranz versichert ist. Wer solche, gegen pünktliche Zahlung der Interessen, zu verleihen hat, melde sich in der Expedition des Boten, wo nähere Nachricht ertheilt wird.

(Dienstgesuch.) Ein verheiratheter Mann, militairfrey, welcher in allen Rechnungsfächern, schriftlichen Arbeiten, Führung der Correspondenz, Registratur-Wesen u. s. w. die benöthigten fertigen Kenntnisse besitzt, sucht, um seine gegenwärtige Lage zu verbessern, einen fixirten Posten, entweder als Rechnungsführer, Actuarius, Stadt-Secretair, Registrator u. s. w. Auch würde die Stelle eines Gerichtsschreibers bei einer bedeutenden Commune angenommen werden, sobald dieselbe geeignet wäre, um eine Familie ernähren zu können. Hinsichtlich einer moralisch guten Aufführung und Characters, können, so wie über die Qualification zu erwähnten Emplacements, die vorzüglichsten und befriedigendsten Empfehlungen vorgezeigt werden, und ist das Nähere dieserhalb in frankirten Briefen unter der Adresse H. M. F. bei der Expedition des Boten zu ermitteln.

(Anzeige.) Ein mit guten Attesten versehener Ackervogt, der Schirrarbeit versteht, dessen Frau sich als Vieh-Schleußerin qualificirt und diesen Dienst mit versehen und übernehmen will, kann Term. Weihnachten a. c. bei dem Dom. Wiesa bei Greiffenberg ein Unterkommen finden. Diejenigen, welche davon Gebrauch machen wollen, haben sich bei dem dasigen Wirthschaftsamte zu melden.

Diese Wochenschrift erscheint alle Donnerstage in der priv. Stadt Buchdruckerei bei Carl W. J. Krahn auf der innern Schildauergasse Nr. 1⁄5.